

# Saarlands Sportgeschichte hautnah erleben

Von der Laufbahn bis zur historischen Grubenlampe: Die Ausstellung „Die Spiele können beginnen“ im KuBa Saarbrücken lässt Besucher in die olympische Vergangenheit des Saarlandes eintauchen und selbst aktiv werden.

VON MICHAEL KIPP

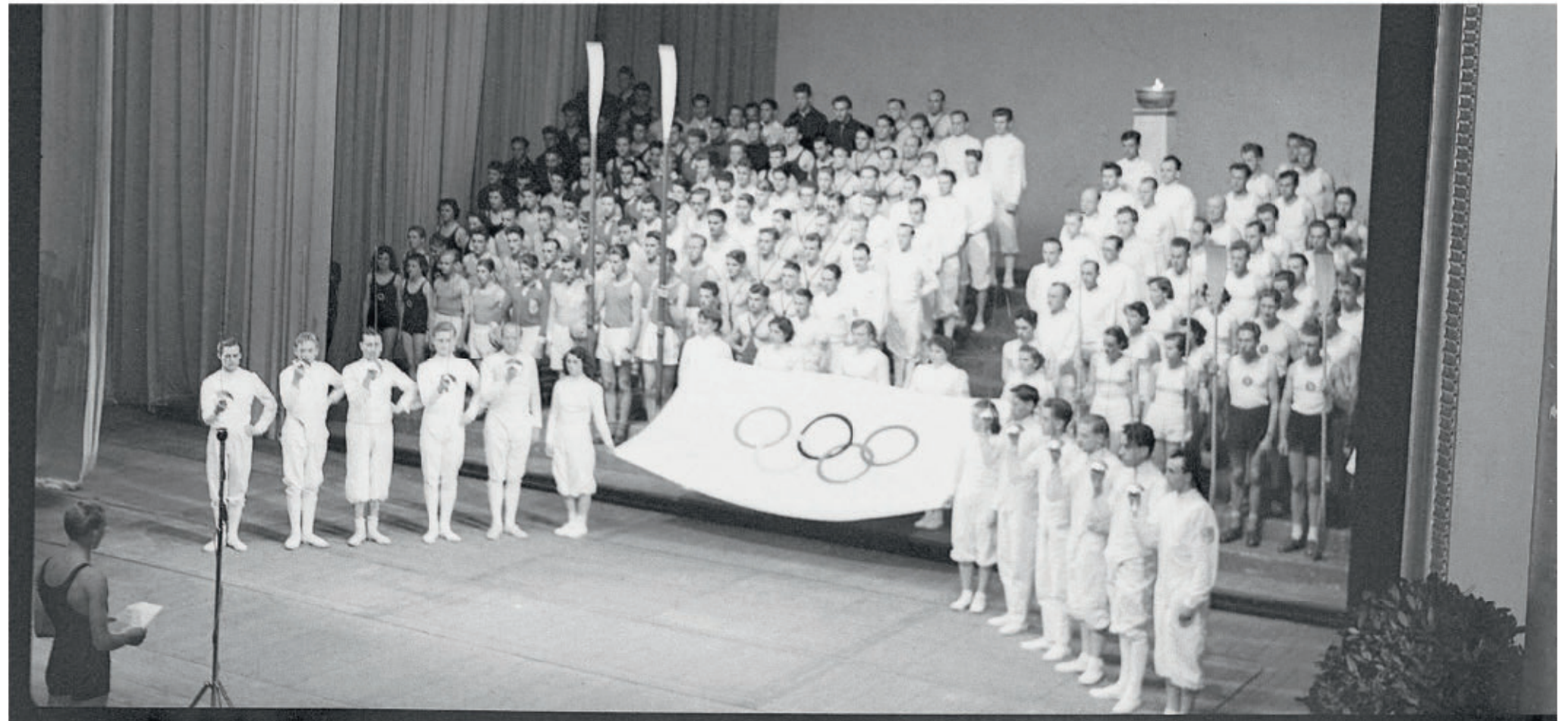
**SAARBRÜCKEN** Die Laufbahn ist exakt 33,3 Meter lang. Sie führt an der Echtzeit vorbei und endet in Helsinki des Jahres 1952 bei den Olympischen Spielen. Und das alles im KuBa in Saarbrücken – dem Kulturzentrum am Eurobahnhof. Die Laufbahn ist Teil der Ausstellung „Die Spiele können beginnen. Olympische und Paralympische Geschichte des Saarlandes“, die am Freitag mit einer Vernissage begann und bis zum 3. August läuft. Der Eintritt ist frei.

Die Landesregierung hat die Ausstellung initiiert und sie gemeinsam mit dem KuBa und der Agentur TikeTike aus Saarbrücken umgesetzt. Schließlich sind die Olympischen und Paralympischen Spiele ab dem 28. August nur eine 110-minütige Zugfahrt entfernt: In Paris finden beide hintereinander statt. Daran will das Saarland partizipieren, will Gastgeber für sparsame Olympiatouristen sein, hat am Sportcampus Saar im Saarbrücker Stadtwald Athleten zu Gast, die sich auf die Spiele in Paris vorbereiten. Näher waren die Spiele nur im Jahr 1952. Damals waren sie zwar in Helsinki, aber das Saarland „war als eigenständiger Teilnehmer mittendrin“, erklärt Markus Spang, Geschäftsführer des KuBa.

Diese Rahmenerzählung ergab sich aus der politischen Lage nach dem Zweiten Weltkrieg, als das Saarland zwischen 1947 und 1956 unabhängig war, unter französischem Protektorat stand; von Deutschland getrennt war. Sport ist in dieser Zeit ein wichtiges Mittel, die Identität der Saarländer zu stärken – oder zu entwickeln. Das Saarland spielte auch bei der Fußball-WM-Qualifikation 1954 mit. Unter anderem hieß der Gegner damals Deutschland. Aber das ist eine andere Geschichte.

Zurück zum saarländischen Olympischen Komitee (OKS). Das gründete sich im Jahr 1950, das Internationale Olympische Komitee (IOC) erkennt es offiziell an. Hernach wählt das OKS 37 Männer und Frauen aus dem Saarland aus, die in Helsinki in neun Sportarten um Medaillen kämpfen sollen.

Und keine gewinnen konnten. Wenn, wäre sie womöglich in der Ausstellung zu sehen. Die erstreckt sich über 370 Quadratmeter und ist in zwei „Themenbereiche“ aufgeteilt: Ein Bereich, in dem es Wissenswertes über Olympia/Paralympics zu erfahren gibt, „und sportliche Mitmachstationen“, wie Lea Lucina Hofmann und Jenni J.



Zu den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki tritt das Saarland mit einer eigenen Mannschaft an: Die Aufnahme zeigt die Vereidigung der Olympioniken im Saarbrücker Theater.

FOTO: WALTER BARBIAN



Die Teilnehmermedaille des Boxers Wilhelm „Willi“ Rammo 1952 in Helsinki. Nur bei diesen Olympischen Spielen konnten Saar-Sportler unter der Flagge des Saarlandes antreten.

FOTO: ROBBY LORENZ

Graf vom Designstudio TikeTike erklären. Hochsprung, Weitsprung, auf der Laufbahn sprinten. Alles möglich und gewollt.

Der zweite Bereich widmet sich dem historischen Teil, mit der saarländischen Geschichte der Spiele 1952. Optisch verbunden sind beide Bereiche mit der Laufbahn. Während der Ausstellung sollen auch Sportgeräusche den Raum fluten, berichten die zwei Designerinnen. Das Quietschen von Schuhen in der Halle, Tischtennisgeräusche. „Wir wollen die Spiele mit vielen Sinnen begreifbar machen“, sagen die beiden, die in der Ausstellung auf Nachhaltigkeit achten.

Bei den Spielen, aber auch bei der Präsentation der Exponate. So benutzen die Designerinnen Hürden aus der Leichtathletik als Stütze für die Aufsteller, bauen Sockel

oder Vitrinen aus Springböcken, Siegertreppchen bauen sie ein, Sport-Matten-Wagen haben sie eingebaut.

Ein besonders interessantes Exponat der Ausstellung ist eine saarländische Grubenlampe. Die hat bei den Olympischen Spielen 1952 eine zentrale Rolle gespielt. Diese Lampe war ein Geschenk des saarlän-



Diese Lampe war ein Geschenk des saarländischen Olympischen Komitees an die finnischen Organisatoren. Die fanden die Lampe so gut, dass sie sie nutzten, um das Olympische Feuer von Athen nach Dänemark zu transportieren.

FOTO: KIPP

dischen Olympischen Komitees an die finnischen Organisatoren. Ein Symbol für harte Arbeit, Ausdauer und das Licht, das selbst in den dunkelsten Tiefen der Erde Hoffnung spendet. Als die saarländische Delegation die Lampe den finnischen Organisatoren überreichte, ahnten sie wohl kaum, welche bedeutende Rolle ihr Geschenk noch spielen

würde. Die fanden die Lampe nämlich so gut, dass sie sie nutzten, um das olympische Feuer von Athen nach Dänemark zu transportieren. Und die Welt schaute zu. Die Saarbrücker Zeitung schrieb am 12. Juli 1952: „In diesen Tagen, da die Olympische Flamme wohlbehütet in einer saarländischen Grubenlampe von Athen kommend auf dem dänischen Flughafen Aalborg eintraf, war der Name unserer Heimat in aller Munde.“

Hernach landete die Lampe im Tahto-Museum am Olympia-Stadion von Helsinki. Sie bildet dort den zentralen Auftakt der ständigen Ausstellung. Nun ist sie im KuBa zu sehen, danach (wieder) im Historischen Museum, das die Lampe im Mai für ein Jahr geliehen hat. Ein einzigartiges Dokument der internationalen Sportgeschichte. „Die



Der Teilnehmerpass von Heinz Ostheimer. Das Saarland nahm damals mit 37 Sportlern teil.

FOTO: BECKERBREDEL

Rückkehr der Grubenlampe ins Saarland ist ein Symbol der gemeinsamen Geschichte, die uns mit den Olympischen Spielen und der internationalen Sportgemeinschaft verbindet“, sagte Innen- und Sportminister Reinhold Jost (SPD) dazu.

Interaktiv ist die Ausstellung auch. So sind 30 Filme aus dem Archiv des Saarländischen Rundfunks eingebaut. Die beschäftigen sich mit der saarländischen Olympiageschichte in Gänze. Mit Sprinter Armin Hary (Doppelgold in Rom 1960) zum Beispiel oder mit Fechterin Christiane Weber (Gold in Los Angeles 1984 und Seoul 1988). Zu finden sind die Filmschätze in der ARD-Mediathek. Und in der Ausstellung. Die Besucher können sich dort via QR-Code die Filme aufs Handy streamen.

Daneben zeigt die Ausstellung weitere historische Sportschätze. Zum Beispiel das Olympiaplakat von 1952, Staffelstäbe, Eintrittskarten und Programmhefte aus Helsinki, Original-Laufschuhe, Briefmarken, Teilnehmermedaillen, Sporttaschen. Die Exponate stammen aus der Sammlung von Volker Bernardi, internationaler Sportberater, Saarlandbotschafter und Autor des Buches „Olympische Geschichte des Saarlandes“ (2004). Außerdem stehen Exponate aus dem Sportmuseum in Köln zur Verfügung.

Mit den Exponaten kann man sich lange beschäftigen, man kann aber auch einfach auf der Laufbahn vorbeisprinten. Wer drei Runden läuft, kann seine 100-Meter-Zeit notieren. Die Stoppuhren und Notizzettel hängen schon an der Wand – eine Ausstellung zum Mitmachen eben.

..... In der ARD-Mediathek finden Sie anlässlich der Olympischen Spiele 2024 in Paris einige Highlights zur olympischen Geschichte des Saarlandes.